

BAUERNZEITUNG

OSTSCHWEIZ/ZÜRICH

OFFIZIELLE WOCHENZEITUNG DER BÄUERLICHEN ORGANISATIONEN DER SCHWEIZ

Mit uns haben Sie viele Vorteile: natürlich versichert!

agrisano

Für die Bauernfamilien!

Alle Versicherungen aus einer Hand.
Agrisano | 5201 Brugg | 056 461 71 11



Johanna Fink / Die Expertin in Sachen Mykotoxine gab an der Emrovit-Milchviehtagung ihr Wissen weiter. Vorbeugen habe Priorität, so die Professorin. **SEITE 2**



Hanspeter Kern / Die Delegierten der Schweizer Milchproduzenten (SMP) haben klar für die Finanzierung der Lactofama gestimmt. **SEITE 5**



Jakob Brüttsch / Der Präsident des Vereins «Gemeinsames Marketing für Schaffhauser Regio-Produkte» möchte die regionale Wertschöpfung erhöhen. **SEITE 14**

Ein Herz für die Bauern

Budget / Der Nationalrat will bei der Landwirtschaft weniger stark sparen. Er lehnt die vorgeschlagenen Kürzungen ab.

BERN ■ Der Nationalrat hat am Mittwoch Herz für die Landwirtschaft bewiesen. Die grosse Kammer lehnte verschiedene Kürzungsanträge des Bundesrats ab und hielt an der Linie seiner vorberatenden Finanzkommission fest. Zahlreiche Minderheitsanträge aus der linksgrünen und grünliberalen Ecke, welche für die Vorschläge des Bundesrats waren, scheiterten. Unter dem Strich steht die Landwirtschaft knapp 116 Millionen Franken besser da als vom Bundesrat vorgeschlagen.

Bürgerliche weibelten für die Landwirtschaft

Der Bundesrat hatte 2,725 Mrd Franken an Direktzahlungen be-

antragt. Das reichte der nationalrätlichen Finanzkommission nicht, sie wollte 84 Mio Franken mehr. Der Nationalrat folgte seiner Kommission mit 119 gegen 63 Stimmen bei 10 Enthaltungen.

Der bürgerlichen Ratsmehrheit gingen die Sparbemühungen zu weit. Das Niveau von 2014 solle gehalten werden. Wie immer, wenn es um die Landwirtschaft geht, waren die Debatten emotional und wortreich: «Die Landwirtschaft macht wieder einmal die hohle Hand», klagte Marina Carobbio Guscetti (SP/TI). «Ist Ihnen bewusst, dass uns diese Gelder versprochen wurden und wir sie nie erhalten haben?», konterte Andreas Aebi (SVP/BE). Auf den bereits im

Vorfeld vom Schweizer Bauernverband viel zitierten «Verstoss gegen Treu und Glauben» gingen auch andere Nationalräte ein: Der Bundesrat wolle entgegen seinen Versprechungen bei den Bauern 128 Mio Franken kürzen, so Leo Müller (CVP/LU). Seine Meinung: «Das geht nicht an.» Für Markus Hausammann (SVP/TG) wollte der Bundesrat die Landwirtschaft gar zum «finanzpolitischen Prügelknaben der Nation degradieren».

12 Millionen mehr fürs Schoggigesetz

Mehr Geld gibt es für die Ausführbeihilfen für landwirtschaftliche Verarbeitungsprodukte – besser bekannt als

«Schoggigesetz». Die Ratsmehrheit stockte den Bundesantrag dafür mit 120 gegen 71 Stimmen um 12 Mio Franken auf 82 Mio Franken auf.

Mit 105 gegen 83 Stimmen wurde weiter mehr Geld für die Qualitätssicherung Milch beschlossen (3,98 Mio statt wie vom Bundesrat vorgeschlagen 3,01 Mio). Auch für Umschulungsbeförderungen gibt es höhere Beiträge als vom Bundesrat vorgesehen (nämlich 850 000 Fr. statt 150 000 Fr.). Bei den Investitionskrediten wollte die vorberatende Kommission im Vergleich zum Bundesrat ausnahmsweise kürzen. Hier entschied sich eine Mehrheit mit 114 gegen 72 Stimmen für die Bundesratsversion (15,3

Mio statt 10,3 Mio). Für Bauernpräsident Markus Ritter wurde ein «wichtiges Etappenziel erreicht», wie er auf Anfrage sagt. Man sei aber noch nicht am Ziel.

Nächsten Montag nimmt sich der Ständerat dem Budget an. Die kleine Kammer ist den Bauern normalerweise weniger freundlich gesinnt als der Nationalrat. Doch auch die SR-Finanzkommission beantragt ihrem Rat, den Voranschlag für 2015 gegenüber dem Bundesratsvorschlag um rund 73 Millionen Franken zu erhöhen. Der grösste Teil davon – rund 64,7 Millionen Franken – käme der Landwirtschaft zugute. *Jeanne Woodtli*
Kommentar auf dieser Seite SEITE 3

Exzellente Lobbyarbeit

Die Budgetberatungen im Nationalrat endeten mit einem Erfolg für die Landwirtschaft beziehungsweise für den Schweizer Bauernverband auf der ganzen Linie. Zwar kam

KOMMENTAR



Ruedi Hagmann

dieser Ausgang des «Hosenlupfs» gegen Bundesrat und Verwaltung nicht überraschend. Aber der Erfolg war kein Selbstläufer. Sondern dahinter steckt die Arbeit, die der Dachverband der Landwirtschaft am besten beherrscht: Das politische Lobbying.

Natürlich muss dieser Erfolg im Ständerat noch bestätigt werden. Aber zu grossen Teilen steht er, so viel kann schon nach dem Erstrat gesagt werden, fest. Und das ist gut so. Mit ihm wird ein arger Wortbruch des Bundesrats korrigiert. Und er schlägt sich direkt und indirekt positiv im Einkommen der Bauernfamilien nieder. Aber man sollte sich nicht so blenden lassen, wie es durch die Berichterstattung der gedruckten und elektronischen Medien nahegelegt wird. Der Schweizer Bauernverband ist in der Lage, in Budgetberatungen und an Sachvorlagen Korrekturen vorzunehmen. Dieser Beweis wird einmal mehr überzeugend geliefert. Die generelle Marschrichtung gaben und geben indessen andere vor.

r.hagmann@bauernzeitung.ch



Koscher und halal

Neue Märkte / Ein Marktpotenzial im Export für ein ernährungsbewusstes Kundensegment.

OBERBÜREN ■ Am Standort der Züger Frischkäse AG im sanktgalischen Oberbüren wird koscher gearbeitet. Und das nicht nur im übertragenen Sinn. Auf Kundenanfrage haben die Gebrüder Züger begonnen, Frischkäseprodukte wie Mozzarella oder Ricotta von einem Rabbiner prüfen zu lassen und nach jüdischem Recht herzustellen und zertifizieren zu lassen. Auch nach muslimischen Essensvorschriften erlaubte Produkte, sogenannte Halal-Produkte, stammen neuerdings von der Züger Frischkäse AG. Koscher wird nach Israel geliefert, Halal nach Singapur, Malaysia und Indonesien.

Für die Zertifizierung von Koscher und Halal muss zu 100 Prozent transparent gearbeitet werden. Und vor allem für die koschere Kost sind schärfere Hygieneregeln und Trennungen von nicht koscheren Bestandteilen nötig.

Beide Märkte sind wachsend. Halal aufgrund der überdurch-

schnittlich wachsenden muslimischen Bevölkerung. Koscher, weil auch sehr strikte Vegetarier bei koscheren Produkten sicher sein können, dass weder in den Aromastoffen noch den sonstigen Nebenprodukten Fleisch enthalten ist.

Nadine Baumgartner
SEITE 9



Die Nische für Produkte aus Milch gefunden. (Bild nb)



Jetzt strömen die Landtechnikfans wieder nach Bern

Gestern Donnerstag sind die fünf schönsten Tage für Landtechnikfans angebrochen: Die Agrama – die wichtigste Schweizer Messe für Landtechnik – hat ihre Tore geöffnet. Bis am 1. Dezember stellen 255 Firmen ihre Produkte und Dienstleistungen aus. Die Ausstellungsfläche ist mit 58 000 m² im Vergleich zur Ausgabe von 2012 erneut um rund 10 Prozent gewachsen. Zu sehen sind Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Bodenbearbeitung, Saat und Pflege, Düngung, Pflanzenschutz, Beregnung und Bewässerung, Erntetechnik, Futtererntetechnik, Traktoren, Transport, Melktechnik, Stall- und Hof-

einrichtungen und alles andere, was das Bauernherz begehrt. Erstmals sind traktorenangetriebene Forstmaschinen zu sehen. Bundesrat Ueli Maurer beehrte die Eröffnungsfeier. Weiter sprachen der Berner Regierungsrat Andreas Rickenbacher, Jürg Minger, Präsident des Schweizerischen Landmaschinenverbands (SLV), und Christian Stähli, Präsident der Agrama 2014. Auch der allseits bekannte «Stapi», der Berner Stadtpräsident Alexander Tschäppät, gehörte zu den Rednern. Die Agrama wird vom SLV organisiert und findet alle zwei Jahre statt. (Bild hj/Text jw)

SEITE 7

www.agropool.ch
Die grösste Online-Landmaschinenbörse – über 7000 Angebote – nur für Anbieter aus der Schweiz! Erfolgreich verkaufen – optimal einkaufen!

Interessiert?
Rufen Sie uns an: Tel. 031 958 33 33 (Mo–Fr 8.00–12.00, 13.00–17.00 Uhr) oder senden Sie uns eine E-Mail an info@agropool.ch
Wir werden umgehend mit Ihnen Kontakt aufnehmen, um Ihnen die neuen Produkte und Dienstleistungen vorzustellen.

Infrarot-Strahler
AGRAMA: Halle 1.2, Stand C010

Das intelligente Heizsystem für:
- Melkstand
- Werkstatt
- Sitzplatz

Wird schnell
energiesparend

BURI
MILCHKÜHLANLAGEN
034 461 40 06, www.shop.rburi.ch